

Einmal aus dem Alltag ausbrechen

ÜRikon/RAPPERSWIL
Regula Jaeger und Markus Maeder sind zu Fuss von zu Hause losgezogen und nach sieben Wochentappen in Genf angekommen. Sie wollen ihre Erlebnisse in Buchform herausbringen. Dafür sammeln sie noch Geld.

Mit 70 gehts bergab im Leben, sagte sich Markus Maeder. «Da wollte ich noch einmal ganz hinauf», beschreibt der heute 72-jährige Rapperswiler die Motivation, sich von Februar bis November über alle Berge bis nach Genf zu begeben. Aus der Komfortzone der eigenen vier Wände und des Alltagsrhythmus ausbrechen, um sich in der «grössten Fussgängerzone» fortzubewegen, «ja, da war ich sofort dabei», erzählt Regula Jaeger, die Maeder seit vielen Jahren kennt.

Beide sitzen am Stubentisch in Jaegers Üriker Zuhause und berichten überschwänglich und in farbigen Bildern von ihrem «Fussgang» dem nördlichen Alpenkamm entlang, als wären sie erst vor einer Woche zurückgekehrt.

Mit Schneeschuhen

Von Üriikon ist Jaeger, die seit zehn Jahren mit ihrer Firma Wildwechsel Outdoor-Aktivitäten anbietet, an einem sonnigen Februartag aufgebrochen. Unterwegs hat sie an Maeders Wohnungstür in Rapperswil geläutet, um von da an gemeinsam während 49 Tagen unterwegs zu sein. Nicht am Stück, sondern in Wochentappen, um alle vier Jahreszeiten zu erleben. Im Seedamm-Center folgte das erste Mittag-



Die Fussgänger Regula Jaeger und Markus Maeder, im Hintergrund der Etselpass mit ihrem ersten Schlaflager.

Michael Tröst

essen, bevor der Aufstieg zum Etselpass anstand. Im Gasthaus Meinrad wurde übernachtet. Von da an gings weiter mit Schneeschuhen, welche die beiden vorsorglich für die erste Wochentappe bis Seelisberg mitgenommen hatten.

Nackt im Brunnentrog

Die selbst ernannten Fussgänger, die sich nicht als Pilger bezeichnen haben wollen, hatten nebst Kompass, Höhenmeter und Wanderkarten auch Tagebuch und Kamera dabei. Allabendlich schrieb Regula Jaeger das Erlebte noch vor dem Zubettgehen auf. Maeder bannte dafür die Landschaften auf die Linse: ein aufgeschrecktes Reh im Winterwald, die Morgenstimmung am Oeschinensee – oder die mitten auf einer Weide in einem Brunnentrog lustvoll badende GEFährtin. Ohne jeglichen Leistungsdruck haben die Gleichgesinnten nicht selten Umwege gewählt, wenn ihnen danach war. Und mit Menschen, wie etwa

dem Bauern Fritz aus Stechelberg, geplaudert und dabei die Zeit vergessen. So auch nach dem Frühstück in einem Bed and Breakfast in Cully, wo Freunde der Gastgeberin und Jazzmusiker sich spontan zu einer Jamsession hinreissen liessen.

«Dank den Gesprächen haben wir viel über die Geschichte und Kultur, aber auch Geheimtipps der jeweiligen Gegend erfahren, die in keinem Wanderführer stehen», meint Maeder. Er war als Journalist und Redaktor tätig und ist derzeit als Ghostwriter in Buchprojekte involviert. 2008 erschien von ihm «Vom Herzchirurgen zum Fernfahrer».

Ein traditionsreicher Verlag

«Das Resultat dieses Abenteuers sind über 300 Seiten Lebensfreude», so das Wanderduo zu ihrem Buch «Fussgang», mit dem sie nach eigener Aussage nichts weniger gedenken, als das Leben ihrer Leserschaft zu verschönern. Die Buchvermittlung soll im August in der Buchhandlung Bel-

lini in Stäfa gefeiert werden. Das Manuskript basiert auf den Tagebuchnotizen der Ürikerin, aus denen der Rapperswiler unterhaltsame Geschichten verfasst hat. «Es ist ein Porträt geworden von einem Teil der Schweiz, wie man sie noch nicht kennt», so der Autor. Eine Auswahl aus Tausenden Fotos liegt ebenfalls parat.

Zur Freude der Autoren liess sich der altbewährte Zürcher NZZ-Libro-Verlag zur Veröffentlichung begeistern. Nicht zuletzt, weil dort im Herbst Maeders «Falera – Unser Leben hängt an einem Seil» erschienen ist. Jetzt stehen Layout, Korrektur, Druck und Bindung an. Doch vorerst müssen sie noch 16 800 Franken aufbringen. Dazu haben sie ihr Projekt auf der Plattform Wemakeit.com für Crowdfunding aufgeschaltet (siehe Kasten).

Beim Crowdfunding, so lässt Simon Rüttimann von NZZ Libro sich zitieren, «geht es eigentlich eher um die Minderung des erwarteten Defizits als um die Finanzierung der Produktion.

Denn auch wenn wir die gesamte Auflage verkaufen, sind wir auf Sponsoren angewiesen, damit am Ende kein Defizit zurückbleibt.» Für Bücher mit Schweizer Themen sei der Markt zu klein.

Honig im Kloster

Die beiden Fussgänger hoffen, dass das Buch bei Träumern und Wanderern ankommt. Maeder ist der Sonnenuntergang im Berner Oberland vor der Blüemlisalp hütte eingefahren, als eine gesangsbegeisterte Familie plötzlich Polo Hofers «Blüemlisalp ira Summernacht» sang. Jaeger kann die leuchtenden Augen von Bruder Rafael im Kloster Einsiedeln nicht vergessen, als er ihnen verkündete, dass es an diesem Morgen zu Ehren von Sankt Meinrad Honig zum Frühstück gebe. «So ein Fussgang öffnet die Augen für all die Dinge am Wegesrand und stärkt für den Alltag», sagt die Naturliebhaberin, die immer wieder Wildkräuter pflückte, während er am Fotografieren war. Maria Zachariadis

Beschwerde wegen Stopp

WEESEN Gegen den Abbruch des Projekts «Café am See» legt der federführende Architekt Beschwerde ein.

Nun ist es offiziell: Die Gemeinde Weesen hat den sofortigen Abbruch des Projekts «Café am See» amtlich gemacht. Der Stopp des Projekts wird im Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen in der Schweiz (Simap) folgendermassen begründet: «Technische oder wirtschaftliche Rahmenbedingungen haben sich geändert.» Damit bezieht sich die Gemeinde auf den Rückzug des ursprünglichen Investors (ZSZ vom 24. Februar).

Innerhalb von 10 Tagen kann nun Beschwerde gegen diesen Entscheid erhoben werden. Zu diesem Schritt hat sich der verantwortliche Architekt Dietrich Schwarz entschieden. «Dieser Entscheid ist uns nicht leichtgefallen», stellt Schwarz klar. Doch die Gemeinde habe die Sache nicht zu Ende gedacht, so viel sei klar. Welche genauen Forderungen in der Beschwerde erhoben werden, kann Schwarz noch nicht sagen. Es gehe vor allem darum, die Rechte der Projektparteien zu wahren und allenfalls weitere Schritte zu ermöglichen.

Die Gemeinde sei sich bewusst gewesen, dass ein Abbruch gewisse rechtliche Risiken mit sich bringe, sagt Gemeindepräsident Marcel Benz (parteilos). Erst wenn der genaue Inhalt der Beschwerde bekannt sei, könne die Gemeinde über weitere Schritte entscheiden. *otm*

Zweimal Grün

RAPPERSWIL-JONA Gestern, kurz nach 9 Uhr, ist es auf der St. Gallerstrasse, Höhe Parkhaus Bühl, zu einer Kollision zwischen zwei Autos gekommen.

Eine 40-jährige Frau fuhr mit ihrem Auto von Wagen her auf der St. Gallerstrasse in Richtung Feldbach. Gemäss ihren Aussagen war die Ampel Höhe Parkhaus Bühl grün. Zur gleichen Zeit fuhr ein 55-jähriger Mann mit seinem Auto vom Parkhaus Bühl auf die St. Gallerstrasse. Auch er gab an, bei Grün losgefahren zu sein. In der Folge kam es auf Höhe der Parkhausausfahrt zur Kollision. Durch die Wucht wurde das Auto des 55-Jährigen um 90 Grad gedreht und kam auf der Gegenfahrbahn zum Stillstand. Der entstandene Sachschaden an beiden Autos beläuft sich auf rund 18 000 Franken.

Die Kantonspolizei St. Gallen bittet Zeugen, sich unter Telefon 058 229 52 00 zu melden. *red*

PROJEKT MIT BELOHNUNG

Ab 30 Franken kann man auf der Crowdfunding-Plattform

wemakeit.com das Buchprojekt «Fussgang» bis zum 13. April unterstützen. Im Gegensatz zu anderen Spenden erhalten Geldgeber bei dieser Art von Sponsorsuche für 30 Franken ein 8-teiliges Postkartenset oder für 50 Franken das Buch «Fussgang» nach Hause geschickt. Für einen Beitrag von 1000 Franken wird ein Tag nach freier Wahl aus den Fussgang-Etappen für zwei Personen offeriert. Link: www.wemakeit.com/projects/fussgang-das-buch. *mz*

In der ehemaligen Punte-Lumi-Bar im Einkaufszentrum Albuville haben Mike Jia und Tiffany Zhang das chinesische Restaurant Zhi Wei Mitte letzten Jahres eröffnet. Die beiden sind Hongkong-Chinesen und mit der schweizerischen Gastronomie vertraut, denn im aargauischen Baden führten sie ein chinesisches Restaurant mit Take-away. Im Albuville in Rapperswil wollen sie ein «chinesisches Gourmet-Erlebnis» realisieren, wie sie es selber bezeichnen. Das Lokal wurde umgebaut und an den Wänden hängen grossformatige Bilder aus China, selbstverständlich fehlt auch die Chinesische Mauer nicht. Allerdings ist die Atmosphäre eher kühl als warm.

Zu zweit besichtigen wir am Montagabend das Lokal. Etwas erstaunt war ich, weil nebst uns nur noch ein Paar im Lokal anwesend war. Liegt der Grund vielleicht am Wochentag oder am Angebot? Freundlich wurden wir von Tiffany Zhang begrüsst und an einen Tisch begleitet.

Zur Vorspeise bestellte meine Begleitung den Papayasalat (12 Fr.) und ich entschied mich für vier frittierte Scampi (8.50 Fr.). Der Papayasalat war knackig und mit einer milden, aromatischen Sauce serviert. Die Scampi waren lecker und die dazu gereichte Chili-Sweet-Sour-Sauce akzeptabel. Zum Hauptgang wählte

Gastro



Preiswert und authentisch

ich die knusprige Ente mit Koi-Sin-Sauce (21 Fr.). Und meine Begleitung entschied sich für Crevetten an Szechuan-Sauce (20.50 Fr.). Die Ente schmeckte ausgezeichnet. Knusprig und keinesfalls bitter oder spröde. Im Gegenteil. Insbesondere die Sauce war hervorragend. Selten habe ich eine so feine Ente gegessen. Auch die Crevetten waren sehr fein. Die Sauce leicht scharf (szechuan) und dennoch würzig und nicht nur Chili-scharf.

Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmte absolut. Die Portionen waren grosszügig. Serviert wurden beide Gerichte mit weissem Reis. Mit einem Aufschlag (4.50 Fr.) könnte man auch gebratenen Reis wählen. Getrunken habe ich ein chinesisches Bier (4.50 Fr.) und meine Begleitung einen Jasmintee (5 Fr.). Der Tee wurde in einem Kännchen serviert. Die Teekräuter waren in einem kleinen Stoffsäckchen. Das schätzte meine Begleiterin sehr, denn üblicherweise schwimmen die Teekräuter in der Tasse.

Als Nachspeise wählte ich die gebratenen Bananen (8.50 Fr.). Für meinen Geschmack waren diese etwas zu fettig bzw. ölig. Die beiden Kugeln Kokosglace (7 Fr.) waren gut. Die Gastgeberin machte uns darauf aufmerksam, dass dieses Dessert nicht wie auf der Karte abgebildet in einer Kokoschale serviert werde, sondern auf

einem Teller; eigentlich schade. Sowohl Vorspeisen wie Hauptgang schmeckten sehr gut. Gerade in der heutigen Zeit gibt es viele Restaurants, welche chinesische Gerichte anbieten. Eigentlich hätten Mike Jia und Tiffany Zhang mehr Gäste verdient. Ihre Küche ist wirklich authentisch. Vor allem die Gewürze sind original und nicht aus dem Supermarkt.

Übrigens, von Montag bis Samstag wird mittags ein Mittagsbuffet (16.50 Fr.) mit Suppen, Salaten, Poulet-, Rinds- und auch Fischgerichten mit Reis und Gemüse angeboten. Mittags ist Selbstbedienung, wobei auch die leichten und gesunden Speisen über die Gasse verkauft werden. Neu, nur noch am Freitag- und Samstagabend, ist das Laufband quer durchs Restaurant in Betrieb. Für einen Pauschalbetrag von 29.50 Fr. werden verschiedene Gerichte an die Tische gefahren und der Gast wählt die Schüsselchen aus. Rundum eigentlich ein gelungener Abend – sehr zur Freude des Geldbeutels auch.

Christoph Bachmann

Zhi Wei, chinesisches Restaurant & Take-Away im 1. Stock des Einkaufszentrums Albuville, Rapperswil. Öffnungszeiten: Montag–Samstag, 11–14 Uhr sowie 17–22 Uhr. Reservationen: Telefon 055 211 00 39 oder E-Mail: restaurant-zhiwei@bluewin.ch.

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Obersee
Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.
Telefon: 055 220 42 42.
E-Mail: redaktion.obersee@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Philipp Kleiser (pk).
Leiter Regionalredaktion: Conrad Knabenhans (ckn).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung: AboService, Florhofstrasse 13,
8820 Wädenswil. Telefon: 0848 805 521.
Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch.
Preis: Fr. 434.– pro Jahr.
Online-Abo: Fr. 299.– pro Jahr.

INSERATE

Tamedia Advertising, Alte Jonastrasse 24,
8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66.
Fax: 044 515 44 69. E-Mail: inserate@zsz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels
durch nicht autorisierte ist untersagt und wird
gerichtlich verfolgt.